

---

## Judika

---

Predigttext: Joh 15,1-8

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Gerhard Moder

als Lesepredigt geschrieben für den 3.5.2020

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.



Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

## „Jesus, der wahre Weinstock“

Meine Frau und ich kaufen oft gemeinsam ein. Ich beginne bei den Weintrauben. Es gibt da sehr süße und richtig knackige aus Südafrika – diese sind für mich ein Symbol für Freude am Leben. Weingärtner in Südafrika sind zumeist emigrierte Europäer, die vom Weinbau viel verstehen.

Noch viel mehr versteht Gott vom Weinbau - ER schuf ihn. Gott sah sein Volk Israel wie einen Weinberg, den ER hegte und pflegte, doch die erwartete Frucht kam nicht. Gottes Klage darüber durch den Propheten Jesaja ist verständlich, denn vergeblich war alle Liebe und Fürsorge für Israel. Israel war als Vorbild für die ganze Welt gedacht, machte aber viel Kummer.

Was Gott erschafft, das liebt ER auch und gibt es daher nie auf! Gott verstieß Israel nicht, setzte nun aber alles ein, was ER hatte - den eigenen Sohn. Jesus sollte als Weinstock Reben in aller Welt hervorbringen. Am Sohn sollten jene Früchte wachsen, die Gott an Israel so vermisste - Früchte des Glaubens und der Liebe!

Es ist der Abend jenes Tages vor 2000 Jahren, an dem man Jesus gefangen nahm, wir nennen ihn den Gründonnerstag. Nach dem letzten Abendmahl geht Jesus mit den verbliebenen Jüngern zum Garten Gethsemane auf den Ölberg. ER weiß, dass der Verräter Judas schon unterwegs ist, um ihn dort auszuliefern. Mit seinen Abschiedsreden bereitet Jesus seine Jünger auf seine unvermeidliche Passion vor. Was Jesus ihnen mit dem folgenden Gleichnis sagt, ist für sie und für alle Menschen nach ihnen lebenswichtig:

Das Gleichnis vom Weinstock verdeutlicht in besonderer Weise die geistliche Existenz in Jesus Christus.

Es spricht vom Auftrag des Vaters an Jesus, Reben und Früchte an sich zu tragen, die Gott verherrlichen. Um diese bemühte sich Jesus Tag und Nacht. Die Frucht gehört dem Vater, sie soll ihn erfreuen und ehren. Im Glauben hängen Menschen an Jesus wie Reben am Weinstock. Sie ziehen aus ihm all ihre Glaubenskraft, um Gott dann mit den Früchten ihres Glaubens zu verherrlichen.

Das Gleichnis lehrt, dass Glaube an Jesus weit mehr ist als nur Übereinstimmung. Der Glaube an Jesus Christus ist eine existenzielle Bindung an ihn. Diese führt zu einem Leben mit Gott, das weit über die Zeit reicht, welche Gott der Welt gibt.

Jesu Vater, der göttliche Weingärtner, pflegt die Reben. Verdorrte und faule Teile wirft ER weg. Verkümmertes schneidet ER weg, damit die gesunden Teile noch besser wachsen und reifen können. Ihr Lieben, dies weist auf unsere Heiligung hin. In dieser reinigt Gott durch sein Wort unsere Seele. Der Heilige Geist sorgt für geistliches Wachstum und für die Menge und die Qualität der Glaubensfrüchte.

Lebensgrundlage der Rebe bleibt der Weinstock. Ist Dir mal aufgefallen, wie fest der Stängel die Rebe am Stock hält, damit diese nur ja viel Saft aufnehmen kann? So fest soll unser Glaube sein. Wollte eine Rebe autonom bleiben und löste sich vom Stock, würde es ihr ergehen wie dem Sonnenblumenkern in folgender Episode:

*Dieser sollte in die Erde gesenkt werden. Das wollte er nicht. In einem günstigen Moment entwischte er und versteckte sich unter dem Schrank. „Man darf nicht immer über sich verfügen lassen“, dachte er, fristete nun aber ein unruhiges Dasein.*

*Ständig war er auf der Flucht vor Besen und Putzsetzen und blieb sein eigener Herr.*

*Beim Herbstputz erwischte es ihn aber doch, er landete*

*auf dem Komposthaufen beim Zaun. „Man erkennt völlig meinen Wert, ich habe doch wertvolle Öle in mir, ich gehöre doch nicht hierher“ klagte er.*

*Da neigte sich eine große, goldene Blütensonne zu ihm herab. „Wer bist du“? staunte der Kern vor so viel Schönheit. „Eine Sonnenblume, ich wurde im Frühjahr als Samenkorn in die Erde gelegt.“ „Ich will auch in die Erde“, rief der Kern. „Zu spät, die Saatzeit ist vorbei“ sagte die Sonnenblume und wandte ihr schönes Blütengesicht wieder dem Licht zu.*

Auch Deine irdische Zeit ist begrenzt, nur in dieser wird Gottes Wort in Dir ausgesät. Indem Du Dich dem Wort öffnest, keimt die Saat Gottes in Dir, neues Leben beginnt. Im Glauben strömt dieses Leben Jesu in Dich hinein, wie der Saft in eine Weinrebe.

Eine Zeit des Wachsens und Reifens beginnt – für Dich und die Glaubensfrüchte, die aus Dir bald hervorkommen werden. Nun geschieht genau das, was Jesus meint, wenn ER sagt: „Wer in mir ist und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun“, Joh 15,5.

In inniger Bindung an Jesus wirst Du mehr empfangen und vollbringen, als Du jemals dachtest. Du lebst in einer neuen Qualität, nichts an Dir wird faul oder verdorrt. Gott Frucht zu

bringen, ist der eigentliche Sinn unseres Lebens, dazu schuf uns Gott. ER will Früchte des Glaubens an Dir sehen - Liebe, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit, Gal 5,22. Dazu kommt es durch Dein Leben mit Jesus. Du wirst ihm ähnlich und das kann jedermann an Dir sehen, Joh 13,35.

„Und meine guten Werke, zählen die vor Gott gar nichts“, wirst Du vielleicht fragen? Oh doch, wenn Deine Glaubensfrüchte der Antrieb sind. Deine Werke werden dann zu Gottes Werken, die ER durch Dich tut. Was Du also im Namen Gottes tust, geschieht nicht zu Deiner, sondern zu Gottes Ehre. Werke ohne oder gegen Gott zählen wenig, sie haben auch kaum jene Qualität, auf die Gott Wert legt. So etwas landet im Feuer und gibt trotzdem kaum Wärme.

Unser irdisches Leben ist also eine Zeit zum Säen, Wachsen und Reifen. Trotz Höhen und Tiefen ist es wundervoll, wenn Du erlaubst, dass Gott es veredelt und schützt. Ihr Lieben, lasst bitte Jesus an Euch ran, denn verlorene Jahre kehren nie wieder. Endet unser irdisches Dasein, werden wir nur das sein, was wir Jesus zugestanden hatten, aus uns zu machen.

Jesus wird einst die Ernte für den Vater einbringen. Möge ER dann an Dir viele gute Glaubensfrüchte finden, die ER seinem und unserem Vater darbringen kann. Amen.